

## Grüße der Toten.

Aus der Soldatenzeitung unserer Südwestfront.

Die eben erschienene Nummer 12 der "Soldatenzeitung" (Feldpost 239) veröffentlicht zwei rührende Gedichte, die beide von einfachen Soldaten stammen, die schon gefallen sind und die in ihren Versen einen poetischen "Gruß" zurückließen. Das erste, betitelt "Der Landsturmann" stammt von dem Oberjäger Sepp Zangerfeind eines Tiroler Kaiserjägerregiments und Oberstleutnant F l o r i s schreibt dazu: "Der brave Zangerfeind ist am 29. Juni, von einer Granate getroffen, für seinen Kaiser und sein Land Tirol gefallen. Die letzten Zeilen seines Gedichtes haben sich leider bewahrt." Das Gedicht lautet:

Ich bin ein alter Landsturmann  
Und zieh' nun in den Krieg.  
Drei Söhne sind mir längst voran  
Am Weg zu Kampf und Sieg.  
Der eine fiel im Polenland,  
Der andre am Isonzostrand,  
Der dritte, noch ein Bube wohl,  
Fürs Heimatland Tirol.

Nun trifft's mich aller Kobber noch,  
Ins welsche Land zu ziehn;  
Wie pocht das Jägerherze doch  
Vor Freud so ungestüm!  
Will rächen meiner Buben Blut,  
Das gibt mir Kraft und Löwenmut,  
Ich fühl' mich wieder jung und stark,  
Voll Zorn bis tief ins Mark!

Und komm' ich an den Feind heran,  
Dann gib mir, Herr, die Kraft,  
Auf daß der alte Landsturmann  
Im Kampfe nicht erschlaft!  
Und sollt' vom Feindesblute warm  
Erlahmen doch des Kämpfers Arm,  
Nicht sterben will ich, bis die Brut  
Den letzten Röchler tut!

Tiroler Adler, blutigrot,  
Nun flieg' uns stolz voran,  
Es folgt dir treu durch Kampf und No  
Der alte Landsturmann.  
Und nach dem Siege, roter Nar,  
Bring' du den Meinen Kunde dar,  
Daß für der Heimat Freiheitstag  
Ich gern mein Leben gab.

Südtirol, im Mai 1916.

Das zweite Gedicht ist am 9. April 1916 während eines heftigen Granatfeuers an der Westfront von Wehrmann Fehrman eines deutschen Landwehrintanterieregi-

mentes verfaßt worden. Drei Tage darauf, am 12. April 1916, ist Fehrman auf einer Patrouille durch Gewehr- schuß so schwer verwundet worden, daß er bereits am 13. April 1916 nachts verschied.

Du, m e i n e L i e b e F r a u !  
Wenn ich einst fallen sollte,  
Dann muß Dein Sinn  
Sich still in Gottes Willen fügen;  
Dann muß es Dir zum Trost genügen,  
Daß ich den Heldentod gestorben bin.  
Dann zeige stolz mit leidverklärten Zügen,  
Wie viel Du gabst dem Vaterlande hin!  
Schwer liegt auf Blütenkelchen oft der Tau;  
Daß Leid kommt a u c h vom Himmel, liebe Frau.

Wenn ich einst fallen sollte,  
Dann muß Dein Mund  
Den lieben Kindern Deinen Schmerz verhehlen,  
Dann mußt Du ihnen viel von mir erzählen,  
Und wie ich Euch geliebt, tu' ihnen kund.  
Wenn sich die letzten Sonnenstrahlen stehlen  
Zu Euch ins Zimmer, leiß' beim Dämmerchein,  
Und man Dein Antlitz sieht nicht so genau,  
Dann darfst Du auch mal weinen, liebe Frau.